



61. Jahrgang
April
2012 **4**
C 2139E

DER HEIMATBOTE

**Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp**



Frohe Ostern!

Siehe Seite 7



Bald ist es wieder soweit. (Foto: E.Eichberg)

Wildtulpe und Lerchensporn - Botanischer Spaziergang durch den Jenischpark
Führung mit Barbara Engelschall

Mittwoch, 25. April
Botanischer Garten
15.00 – 19.00 Uhr
Freigelände des Botanischen Gartens in Klein Flottbek

Tag des Baumes mit Führungen rund um das Thema Baum
Eintritt frei!

Freitag, 25. April
Nienstedtener Kirche
19.30 Uhr

„Le Perfume“
Benefinanzkonzert zu Gunsten des Fördervereins der Palliativstation im Asklepios Westklinikum
Streichquartett g-moll, C. Debussy,
Streichquartett F-Dur, M. Ravel
Texte aus dem Roman „Das Parfum“ von Patrick Süskind
Sprecherin: Sarah Kattih,
Streichquartett der Hamburger Cameraata
Spende am Ausgang erbeten

Termine im April

Was ist los in und um Nienstedten?

Dienstag, 3. April
Freunde des Jenischpark
19.00 Uhr
Parkwärterhaus, Holztwiete 25

Altona und die Elbgemeinden zur Dänenzeit (1640 – 1864)
Vortrag von Hans-Peter Streng

Sonntag, 15. April bis 19. November
Jenisch Haus
Louis Gurlitt (1812 – 1897) - Ein Künstlerleben

Ausführlicher Bericht folgt in der Mai-Ausgabe

Donnerstag, 19. April
Nienstedtener Kirche
20.30 Uhr

Gottesklang – das Jahr der Kirchenmusik 2012
Leitung: Laura Jörres, Kirchenmusikerin

Verantwortlich Susanne Peters,
Frauenwerk Hamburg-West

Sonntag, 22. April
Freunde des Jenischpark
11.00 Uhr
Treffpunkt: Weiße Mauer, Eingang Hochrad 75

Nienstedten-Treff - Zur Erinnerung

Unser nächster „Nienstedten-Treff“ findet statt am Donnerstag, dem 12. April um 19 Uhr im Restaurant „Marktplatz“, Nienstedtener Marktplatz 21. Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen.

Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Hannelore Bertuch
Ruth Dörffling
Joachim Gloede
Petre Heidtmann
Helga Krantz
Gisela Schindler
Jörn Sothmann



Jutta Biesterfeld
Ruth Eyselée
Rolf Harten
Curd Küker
Horst Martens
Peter Schulz
Ursula Stucken

OTTO KUHLMANN

Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Vorsorgeberatung



Bestattungswesen seit 1911
Inhaber: Frank Kuhlmann
22761 Hamburg-Altona und Elbvororte
Bahnenfelder Chaussee 105
Telefon: (040) 89 17 82
www.Kuhlmann-Bestattungen.de

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail buergerverein@nienstedten.de

VORSTAND:

Peter Schulz
Peter Schlickerieder

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerieder

GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

www.nienstedten.de

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressgesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
1253 128 175
BLZ 200 505 50

VERLAG + ANZEIGEN:

Soeth-Verlag Ltd.
Markt 5
21509 Glinde
Tel. 040 - 18 98 25 65
Fax 040 - 18 98 25 66
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titelfoto: E. Eichberg

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...

Verlag • Satz • Druck
Internet • Kalender

SOETH-VERLAG

Tel. 040-18 98 25 65
Fax 040-18 98 25 66
www.soeth-verlag.de
info@soeth-verlag.de



BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.

Sprechstunden an jedem letzten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle Nienstedtener Straße 33
„Nienstedten-Treff“ an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Marktplatz, Nienstedter Marktplatz 21

Veranstaltungen des Bürger- und Heimatvereins

Vom Botanischen Garten zur Teufelsbrücke

Ein Spaziergang entlang der Flottbek
am Sonnabend, 28. April 2011, 10.00 Uhr

Treffpunkt: Vor dem Botanischen Garten (beim „Adam“)

Das Quellgebiet der „Vlothbeke“ wird jetzt vom Botanischen Garten eingenommen. Wir wollen die Reste ihres alten Laufes bis zum Hochrad suchen. Dort mündete sie in einen deutlich größeren, von Bahrenfeld kommenden Bach, der seinen Namen von der teuflischen Brücke an seinem untersten Ende bekommen hatte. Dieser Bach ist aber fast restlos versiegt, weil die ganze Gegend „versiegelt“ ist. Er wird deshalb seit Jahrzehnten im Jenisch Park einfach auch Flottbek genannt. Hier wird er manchmal zu einem reißenden Gebirgsbach: wenn das bei Sturmflut eingedrungene Wasser wieder abfließt. Dann ist auch er teuflisch, sonst aber sehr zahm.

Wegen der zum Teil engen Wege ist die Teilnehmerzahl begrenzt.

Es wird um Anmeldung gebeten unter 822 66 77 bis zum 20. April.

Die Wanderung dauert gut zwei Stunden. Bei Dauerregen findet sie nicht statt, festes Schuhwerk ist aber in jedem Fall empfehlenswert!

Wegeleitung und Erklärungen durch Dr. Gäbler, der über unsere Bäche vor zwei Jahren im HEIMATBOTEN mehrere Artikel geschrieben hatte. Diese können noch in geringer Anzahl als Sonderdruck beim Nienstedten-Treff oder in den Sprechstunden des Bürgervereins erworben werden.

Busfahrt ins Alte Land – Schnell anmelden

Für unsere älteren Mitglieder, die nicht mehr ganz so gut zu Fuß sind, aber dennoch mal wieder einen anregenden Ausflug machen wollen, bieten wir im April eine Busfahrt durch das Alte Land an, das zu dieser Zeit in den schönsten Farben erblüht. Die Fahrt geht durch die Ortschaften Borstel, Jork, Mittenkirchen, Grünendeich und Lühe. Es gibt eine Kirchenbesichtigung und eine Rast mit Kaffee und Kuchen und Ausblick auf die Elbe.

Jeder Teilnehmer wird bei sich zu Hause abgeholt und dorthin auch wieder zurückgebracht.

Gefahren wird in einem kleinen, gemütlichen Bus mit nur sechs Teilnehmern.

Termin: Freitag, d. 27. April 2012
Abfahrt: Ca. 14 Uhr am Wohnort
Ankunft: Ca. 19 Uhr am Wohnort
Kosten: 28.- Euro pro Person (Kaffee und Kuchen müssen selber bezahlt werden.)

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist schnelles Anmelden zu empfehlen. Dies nur unter der folgenden Telefonnummer (auch für Informationen):
Tel.: 04103 – 803 67 31 (Frau Anette Einfeldt, Aktivsenioren Unterelbe)
www.aktivseniorenunterelbe.de

Aus dem Vereinsgeschehen

Zusammen mit unseren Nachbarvereinen bemühen wir uns seit langem um eine bessere Pflege unserer Parks – des „öffentlichen Stadtgrüns“, wie es so schön heißt. Wir haben darüber berichtet. Da sich die Situation in Zeiten knapper Kassen merklich verschlechtert hat, haben wir uns entschlossen, uns mit dem folgenden Schreiben an die Parteien der Bezirksversammlung zu wenden.

Betr. Probleme mit der Parkpflege im öffentlichen Stadtgrün Altona

Sehr geehrte Damen und Herren, federführend für die unterzeichnenden Park- und Bürgervereine in Altona fordert der Blankeneser Bürger-Verein e.V. das Bezirksamt Altona auf, die Organisationsabläufe zwischen der **Gartenbau-Abteilung** (Management des öffentlichen Raumes, Abtlg. Stadtgrün) einerseits und dem dazu gehörigen **Bauhof** andererseits zu überprüfen. Zugleich bitten wir die Behörde, vorrangig jedoch die in der Bezirksversammlung Altona wirkenden Parteien, dringlich dafür Sorge zu tragen, dass für das öffentliche Stadtgrün Altona ausreichende Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt werden, um eine angemessene Pflege zu gewährleisten.

Begründung

Park- und Bürgervereine in Altona beklagen schon seit Jahren die in vieler Hinsicht mangelhafte Pflege des öffentlichen Stadtgrüns, insbesondere im Bereich unserer historischen Parkanlagen. Die Pflege findet zum Teil mit unzureichend ausgebildetem Personal, häufig mit ungeeignetem Großgerät und immer wieder unter Zurücklassung gravierender Mängel statt.

Dazu ist vom Gartenbauamt zu erfahren, dass eine Qualitätskontrolle der geleisteten Arbeiten aus Personalmangel vor Ort nicht möglich ist. Wir halten dies für einen unhaltbaren Zustand. Verständlich – wenn auch nicht entschuldigbar – werden diese Mängel vor dem Hintergrund völlig unzureichender Haushaltsmittel, wie sie der Hamburger Rechnungshof für ganz Hamburg bereits 2009 moniert hat.

Wir fordern alle Parteien in der Bezirksversammlung Altona auf, mit geeigneten Anträgen in der Hamburger Bürgerschaft darauf hinzuwirken, dass baldmöglichst ausreichend Haushaltsmittel auch für Altona eingeplant werden.

Wir weisen auf die tatkräftige Unterstützung der Vereine hin. Diesen Bürgersinn gilt es durch entsprechende Maßnahmen der Politik zu erhalten.

Das Geheimnis der Gaußschen Osterformel

Wann haben wir eigentlich Ostern? 2011 war der Termin am 24. April, so spät, wie es zuletzt 1859 der Fall war. Nur einmal, 1943, lag Ostern noch später.

2012 wird Ostern am 8. April gefeiert, ein für viele Menschen „normaler“ Termin. Um den Ostertermin festzustellen genügt heute ein Blick in den Kalender. In der kalenderlosen Zeit war die Antwort weitaus schwieriger zu bekommen, denn der Ostersonntag kann auf 35 verschiedene Daten zwischen dem 22. März und dem 25. April fallen. Die heutige Osterregelung wurde im Jahre 325 auf dem Konzil von Nicäa festgelegt. Kaiser Konstantin bestand auf einem einheitlichen Osterdatum. **Das höchste Fest der Christenheit** sollte endlich im gesamten Reich gemeinsam an einem Tag gefeiert werden.

Das Konzil von Nicäa entschied, dass das christliche Osterfest immer am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling gefeiert werden sollte. Der Frühlingsanfang wurde unverrückbar auf den 21. März festgelegt. Der Ostersonntag sollte nie mit dem jüdischen Pessach zusammenfallen. Die Bischöfe von Nicäa machten dabei einen Fehler, als sie den Frühlingsanfang nicht auf die astronomische Tag-und-Nachtgleiche, sondern auf den 21. März festlegten.

Erst durch den julianischen und den gregorianischen Kalender wurden die verschiedensten Schwierigkeiten, die sich durch die Festlegung von Nicäa ergaben, gelöst. Noch heute gilt nicht überall der gregorianische Kalender. In allen orthodoxen Kirchen wird das Osterfest nach dem julianischen Kalender berechnet.

Das Rechenverfahren zur Bestimmung des Osterdatums wird Computistik genannt. Die Computisten arbeiteten im Auftrag des Papstes. Nach 1528 (gregorianischer Kalenderreform) gaben die Computisten Osterdaten für Tausende von künftigen Jahren an. Die Einzelheiten



Bestattungsinstitut

ERNST AHLF

vormals Schnoor & Hanszen

20251 Hamburg – Breitenfelder Straße 6
TAG- UND NACHTRUF 48 32 00 / 48 38 75

ELEKTRO-KLOSS GMBH

Elektro-Installation • Nachtspeicheranlagen
Reparaturarbeiten

Langenhegen 33 • 22609 Hamburg (Nienstedten)
Tel. 82 80 40

Blankeneser Bürgerverein
Verein der Freunde des Hirschparks Blankenese
Bürger- und Heimatverein Nienstedten
Erhaltet Flottbek Bürgerverein Rissen
Bürgerverein Flottbek-Othmarschen
Verein der Freunde des Jenischparks

des Rechenverfahrens werden u.a. ausführlich in zahlreichen Artikeln im Internet dargestellt .

Carl Friedrich Gauß hat den Computus, den Algorithmus der Osterrechnung, mit den Mitteln neuzeitlicher Mathematik dargestellt (1800). Er wollte der Menschheit ganz bewusst ein praktisches Hilfsmittel an die Hand geben, das von jedermann angewendet werden kann .

Die Gaußsche Osterformel gilt bis auf wenige Ausnahmen für jedes Jahr nach dem julianischen und dem gregorianischen Kalender. Erst im Zeitalter des PC, nämlich 1997, wurde die Formel, die auch die Ausnahmen erfasst, von Heiner Lichtenberg vorgestellt . Auch mit den Leistungen von Gauß beschäftigt sich Daniel Kehlmann in „Die Vermessung der Welt“, einer Doppelbiografie über Carl Friedrich Gauß und Alexander von Humboldt.

2011 gab es eine Aufführung der Bühnenfassung im Altonaer Theater, in der natürlich auch die Osterformel eine Rolle spielte. Die Darstellung gab dem Verfasser die entscheidende Anregung für diesen Artikel.

Zum Glück muss man die Osterformel nicht auswendig lernen. Damit mathematisch interessierte Leser auf ihre Kosten kommen hier die Kurzform einer Excelformel, mit der man Ostern berechnen kann:

fx = Runden ((Tag(Minute (A1/38)/2+55)&" .4." &A1)/7;*7-6

Quellenangaben: Peter Schmachthagen: Abendblatt online Und wann ist eigentlich Ostern ?

Computus: aus Wikipedia
Osterdatum : aus Wikipedia
Gaußsche Osterformel : aus Wikipedia
Microsoft Excel :
Ostern mit Excel berechnen

Rolf Harten

Aus der Ortsgeschichte

Trompeter unter der Eiche

Achtung! Achtung!
Der Heimatbote sucht Zeitzeugen.

Sie müssen mindestens 60 Jahre alt sein, in ihrer Kindheit ein gutes Gehör gehabt haben und heute über ein prächtiges Erinnerungsvermögen verfügen. Und sie müssen natür-

lich zu diesem genannten Zeitpunkt in Nienstedten gelebt haben.

Frage: Wer erinnert sich daran, dass in den 50er Jahren an einem Freitag, Sonnabend oder Sonntag unter der sehr, sehr, sehr alten und wunderschönen Eiche in der Thunstraße, westlich der Hermann-Renner-Straße, ein älterer Mann - kann Barträger gewesen sein - auf einer Trompete gespielt hat? Zu diesem

SIMMON

Hausmakler seit 1922

Wir
**bewerten,
verkaufen,
vermieten,
verwalten**
auch
Ihre Immobilie gern.



Hausmakler Ernst Simmon & Co.
Waitzstraße 18, 22607 Hamburg
www.simmon.de, Tel. 89 81 31





kurzen Stelldichein unter dieser Eiche fanden sich immer Kinder und auch Erwachsene ein, die ihm dann auch oft einen Groschen gaben. Nach einigen Liedern zog dieser Trompeter dann weiter.

Bis auf meine zwei Informanten konnte ich niemanden ausfindig machen, der darüber berichten konnte. Vielleicht wissen Sie etwas und sind so nett uns das wissen zu lassen.

Foto und Text E. Eichberg

Erhaltet Flottbek e.V.

Vorstand: Wilhelm von Buddenbrock, Achim Nagel u.a.
Postanschrift: Baron-Voght-Str. 19 c
22609 Hamburg
Telefon: 823 10688

Literaturhinweis

Parks an der Elbe

Ellert & richter Hamburgführer
Katrin Schmersahl
Jürgen Weber

Ca. 128 Seiten mit ca. 40 Abbildungen

11x19 cm, Klappenbroschur
ISBN 978-3-8319-0468-6
€ 9.95

Bis heute wird das Hamburger Stadtbild nachhaltig durch die prächtigen Landhäuser und Parks geprägt, die sich vermögende Kaufmannsfamilien entlang der Elbchaussee anlegen ließen. Am Hohen Elbufer erstreckt sich zwischen Altona und Wedel – verbunden durch den Elbwanderweg – ein fast durchgängiger grüner Gürtel aus Parkanlagen, die teilweise schon aus dem 17. Jahrhundert stammen. Dieser handliche Parkführer im Taschenformat mit Bild- und Kartenmaterial bietet dem Natur- und Kulturinteressierten eine Reihe ausgearbeiteter Spaziergänge, auf denen die Autoren über Wissenswertes und Interessantes informieren und die Geschichte der Gärten wieder lebendig werden lassen.

Katrin Schmersahl, geb. 1964 in Hamburg, ist promovierte Historikerin und begeisterte „Elbläuferin“. Sie arbeitet als freie Autorin und Fotografin.

Jürgen Weber, geb. 1936 in Dortmund ist als Radiologe tätig. 1992 Professor. Seit Jahren ist er Vorsitzender des Blankeneser Bürgervereins und im Vorstand des 2009 gegründeten Vereins „Hamburg – grüne Metropole am Wasser“.

Vereine

Freunde des Jenischparks

1. Vorsitzender: Hans-Peter Strenge
2. Vorsitzender: Elke Beckmann:
829744
Postanschrift: c/o U. Wegener,
Quellental 12, 22609 Hamburg

700 Jahre Nienstedten e.V.

Informationen beim Vorsitzenden
Andreas Kück
Nienstedtener Marktplatz 29
22609 Hamburg
Tel: 89 80 74 0
E-Mail: 700jahre@nienstedten.de

Sport-Club Nienstedten von 1907 e.V.

Quellental 27, 22609 Hamburg
Vorsitzender Hajo Wolff Charlott
Niese-Str. 3a
22609 Hamburg
Tel: 820778

Nienstedtener Turnverein von 1894 e.V.

1. Vorsitzender Jörn Esemann
Flaßbarg 107b, 22549 Hamburg
Telefon: 832 38 04
www.Nienstedtener Turnverein.de

Ertel

Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg Alstertor 20 ☎ (040) 30 96 36-0 www.ertel-hamburg.de	Nienstedten ☎ (040) 82 04 43 Blankenese ☎ (040) 86 99 77	22111 Hamburg (Horn) Horner Weg 222 ☎ (040) 6 51 80 68
---	---	---

Zum Titel

Wann und wie auch immer ich einen Spaziergang durch unser Dorf mache, der Blick vom Ausguck auf die Elbe und der Gang um die Kirche gehören zum Ritual. Und deshalb komme ich auch unweigerlich jedes Mal an dem seit 1985 unter Denkmalschutz stehenden Hof und Garten von **Hans Joachim und Karin Ladiges** vorbei, um besonders jetzt im Frühjahr und zur Osterzeit den liebevoll und vielseitig gestalteten Garten in seiner farbigen Blütenpracht zu bewundern. Verstohlen schaue ich dann auch in die Fenster und freue mich über den Osterschmuck und natürlich besonders über die großen Straußeneier. Auch wenn in unserem und vielen anderen Gärten einige Ostereier aufgehängt sind, bei Ladiges ist Ostern einfach noch schöner. Biege ich dann von der Hasselmannstraße links um die Ecke, befinde ich mich **Am Marktplatz 1**, der ersten Adresse für dieses typische Niedersachsenhaus, das auf eine lange Geschichte zurückblicken kann, die mich immer wieder fesselt und diesmal Anlass für mich ist, kurz darüber zu berichten.

Nienstedten, 1297 urkundlich erwähnt, war ein sogenanntes **Katendorf**. Und was die Kirche betrifft, so weiß man, dass im 16. Jahrhundert, auch das nördliche Finkenwerder zum Kirchspiel Nienstedten gehörte und die Elbe damals so schmal

war, dass die Finkenwerdener ihre Kirche über einen **Steg** erreichen konnten. Im Laufe der Zeit wurde die Elbe jedoch durch Abtragungen des Geestrückens immer breiter, so dass die Kirche aus diesem Grunde bis 1671 tatsächlich dreimal neu errichtet werden musste. Die heutige Kirche ist dann 1751 eingeweiht worden und somit sogar 10 Jahre jünger als der Besitz der Familie Ladiges, wobei ich nun wieder beim eigentlichen Thema wäre. Was zuerst Am Markplatz 1 stand, war

Tor, die „Grote Dör“, erkennt man südlich den kleinen Anbau, die damalige Kate, an die 1880 eine Tagelöhnerwohnung angebaut wurde. Das 1750 erbaute Haupthaus bezeichnet man auch als Hallenhaus, Wohnstallhaus oder **Zweiständerhaus**, weil auf zwei Ständerreihen die Dachbalken ruhen. Schulklassen, die auch heute noch staunend durch das geschichtsträchtige „Privat-Museum-Gebäude“ vom Hausherrn persönlich geführt werden, lernen hier auf anschaulichste



eine Kate, die 1684 einem Heinrich Pohl gehörte. **Seit 1741** dann befand sich diese Kate und der später daran angebaute prachtvolle Hof **im Familienbesitz der Ladiges**. 1991 konnte deshalb das 250jährige Bestehen in 9. Generation gefeiert werden. Schaut man nun vom Marktplatz aus auf das halbrunde

Weise diesen ab dem 13. Jahrhundert gebauten Häusertyp kennen. Bezeichnend dafür ist, dass unter einem Dach **Mensch und Tier** zusammen lebten. Kühe standen links, die Pferde rechts oder auch umgekehrt, wie Herr Ladiges in seiner Familienchronik lustig vermerkte. Schweine wurden natürlich wegen



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld
Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Seemann
& Söhne

**Bestattungen aller Art
und Bestattungsvorsorge**

ihres strengen Geruches außerhalb in Ställen untergebracht. Im hinteren Teil der Diele befand sich der Wohntrakt mit Kammern für Knechte und Mägde, sowie die Küche und Ofenstelle, dessen Rauch durch das reetgedeckte Strohdach und andere Dachöffnungen, wie zum Beispiel das „Uhlenloch“, nach außen abzog, mit dem Nutzeffekt, dass die Ernte trocken blieb und gleichzeitig vor Ungeziefer geschützt war. Im Winter soll die Temperatur oft bis auf + 12 Grad gesunken sein, trotz des „Heizeffektes“ durch die Kühe und Pferde. Erst im 19. Jahrhundert trennte man die Küche vom Wohnbereich ab. Einen Schornstein gab es nach Aussage von Herrn Ladiges erst seit 1948. Die Diele („Deel“) bestand aus gestampften Lehmbo-den und diente als Arbeitsraum zum Dreschen und Spinnen. Eine **Besonderheit bis 1980 war das Räuchern.** Das funktionierte deshalb, weil der Rauch der Feuerstelle in die Diele abzog, an deren Dachbalken Schinken, Würste und Speck hingen und so zwangsläufig geräuchert wurden. Früher gaben viele Dorfbewohner ihre Schinken und Würste zum Räuchern ab. Diese wertvollen Lebensmittel wurden in der schlechten Zeit nach dem Krieg von der Wach- und Schließgesellschaft in Uniform nachts bewacht. Das Brennmaterial für die Ofenstelle bestand aus Laubhölzern und besonders aus Torf, das in Osdorf, Lurup

und dem Ohemoor gewonnen und mühsam herangeschafft werden musste. Was übrigens das Trinkwasser betrifft, so gab es in Nienstedten damals um den Marktplatz herum **5 Brunnen.** Erst seit 1883 hatten auch die Ladiges einen eigenen, der allerdings 1957 wegen seiner Gefährlichkeit für die spielenden Enkel-Kinder zugeschüttet wurde. 1983 schaufelte Herr Ladiges den 7m tiefen gemauerten Brunnen unter großen Mühen und einer brennenden Kerze (Vorsichtsmaßnahme wegen evtl. auftretender Gase) wieder frei. Oft wurde den Vorgenerationen-Familien rund um den Marktplatz verlockende Angebote zum Verkauf der Grundstücke gemacht, die sie jedoch, wie wir Ladiges, immer ausschlugen, denn was ist wohl neben unserer restaurierten Kirche schöner, als dieses nunmehr 271 Jahre alte Bauernhaus mit diesem zu jeder Jahreszeit wunderschönen Garten, in dem außer einer mächtigen Kirsche noch die zwei alten,

trutzigen Kastanien stehen, die den Westwind vom reetgedeckten Dach abhalten sollen

Schließen möchte ich deshalb meinen Bericht mit einem typischen und zu Herzen gehenden Text, den der Besitzer in seiner Chronik verewigte: „Man sagt, wirklich zu Hause sei jeder Mensch nur in sich selbst. Das mag wohl meistens stimmen. Doch wenn eine Familie wie unsere ein ganzes Viertel Jahrhundert an ein und dem selben Ort lebt, so sieht die Sache schon ein wenig anders aus. Dann steckt so viel Seele und Herzblut in jedem eigenen Grashalm und jedem Stein, dass man mit „zu Hause“ nichts auf der Welt mehr verbindet als diesen Platz.“ Möge Nienstedten dieser ehrwürdig schöne alte Bauernhof und seinem prächtigen Garten uns noch recht lange durch weitere Ladiges-Generationen erhalten bleiben.

E.Eichberg



**Wenn es um Ihre
Anzeige geht ...**



Tel. 040-18 98 25 65
Fax 040-18 98 25 66
www.soeth-verlag.de
info@soeth-verlag.de